

bereit und in bester Ordnung.“ Der Kammerdiener kam aus der Uhr, machte den tiefsten Bückling und meldete: „Bitt' schön, der Wagen ist vorgefahren!“ und der Kuckuck und die Wachtel verwandelten sich in einen Bedienten und eine Kammerjungfer, der Mäher kam als Inspektor herbei, der Hahn wurde zum Torwächter, die Spieluhr zum Kammermusikus, der Schmied sah nach, ob die Eisen der Pferde vor der Equipage in Ordnung waren, und der Mohr als Leibjäger sprang hinten auf. So fuhren sie alle in das schöne Schloß der Prinzessin. Dort ließ sie sich mit Heinz trauen, und die ganze Dienerschaft hat vergnügt und glücklich bei der Hochzeitstafel aufgewartet.



Der Prinz im Wasser. *einmal mehr*

In einem Häuschen dicht am Meere wohnte einmal ein armer Fischer mit seiner Frau. Es ging ihnen sehr schlecht; sie hatten wenig zu essen, und die Hütte war auch sehr baufällig. Eine einzige Stube war nur darin, und der Wind pfiff durch die Ritzen, und wenn die großen Wellen so recht nahe kamen, sah es immer aus, als wollten sie das ganze Haus mitnehmen. Wenn aber schöner Sonnenschein war, setzte sich der Fischer in sein Boot, ruderte auf die See hinaus und strickte dort seine Netze. Er mochte es gern, wenn ihn dann die Wellen so sanft hin und her wiegten, während seine Frau zu Hause das Mittagessen kochte und die Stube rein machte. So saß er an einem schönen Sommernachmittag wieder einmal auf dem Wasser. Es war ihm so recht behaglich, und er strickte fleißig. Nicht weit von ihm war eine Sandbank, die bei ruhigem Wetter ganz trocken